

Vortrag vor dem Gemeinderat der Stadt Innsbruck am 20. 06. 2002

1. Zum überaus positiven Verhältnis von Stadt Innsbruck und Universität Innsbruck

Das Verhältnis der Universität Innsbruck mit der Stadt Innsbruck ist dank der Bemühungen der Funktionsträger beider Institutionen – an deren Spitze BM Van Staa und Rektor Moser – nicht nur völlig friktionsfrei, vielmehr unterstützen sich beide Institutionen gegenseitig bei ihren jeweiligen Anliegen überaus erfolgreich.

Beispiele für Unterstützung der Universität Innsbruck durch die Stadt:

- Bemühungen zur Verhinderung einer eigenen Medizin-Universität im Zuge des Universitätsgesetzes 2002,
- Unifonds alt und Aufbau des Unifonds neu (ATS 10 Mio. im Jahre 2001),
- Bereitstellung des ehemaligen „Sudhauses“ der Adambrau für Zwecke des Architekturarchivs und –forums durch die Stadt,
- Mitfinanzierungszusage für die geplante neue „Geisteswissenschaftliche Fakultätsbibliothek“ (€0.73 Mio.),
- vielfältige Hilfestellung der Stadtplanung bei Bauvorhaben.

Beispiele für die Unterstützung der Stadt Innsbruck durch die Universität:

- Seinerzeitige Gründungshilfe für das MCI und – aktuell – Aufbau des ICT-Transfer Center der Universität Innsbruck,
- Unterstützung bei der Volkszählung 2001,
- Erklärung des „öffentlichen Interesses“ für das neue Fachhochschul-Gebäude am Fennerparkplatz, nachbarschaftliche Hilfestellung beim Bau der „Probephöhne“ des Landestheaters und der Bebauung „Angerzellgasse“,
- Unterstützung der Ansiedlung des „Sitzes des ständigen Sekretariates der Alpenkonvention“ in Innsbruck durch Einwerbung des K+ Zentrums „alps Natur-gefahren-Management“,
- Hebung der Standortattraktivität durch Einwerbung einer Reihe von Kompetenzzentren,
- Vielzahl von Veranstaltungen (Kongresse, Promotionen etc) im Congress.

Beispiele für gemeinsame Interessen von Stadt Innsbruck und Universität:

- „Universitäts- und Kongressstadt Innsbruck,
- Gemeinsame Arbeitsgruppe für eine „Kunsthochschule“,
- Winter-Universiade 2005,
- „Innsbruck an den Inn“,
- USI-Sportstätten (Freimachung des Tivoli).

Ergebnis: Stadt Innsbruck und Universität Innsbruck sind in einer Win-Win Situation und profitieren voneinander.

2. Bauvorhaben der Universität Innsbruck

Die Gebäude gehören (überwiegend) der BIG. Die Universität ist Mieterin.

- Geisteswissenschaftliche Fakultätsbibliothek am Innrain,
- Ausbau der Informatikaktivitäten und Sanierung sowie Reorganisation der Bau-
fakultät,
- Bau des ICT Transfer Centers der Universität Innsbruck am Technikareal (Er-
richter- und Betreibergesellschaft),
- Sanierung des Institutsgebäudes für „Anatomie und Histologie“,
- Sanierung „Neue Chemie“ am Innrain vs. Neubau für die Naturwissenschaftli-
che Fakultät an der Technik,
- Sanierung des Institutsgebäudes „Fritz-Preglstr. 3“ und Bildung eines Biotech-
nologie-Clusters am Areal Innrain (östlich Heizkraftwerk),
- Abschluss der Generalsanierung des USI-Areals,
- Medizinisches und Juristisches Lernzentrum (Schöpfstr. 24 bzw. Innrain 52).